



## Was mich bewegt ...

### Die richtige Rezeptur

Ueli Meier, Amtsleiter Wald beider Basel

Liebe Leserinnen und Leser

Stellen Sie sich vor: Sie stehen in der Küche, in wenigen Stunden kommen Ihre Gäste. Das bewährte Rezept Ihres Vertrauens liegt bereit. Den Einkauf haben Sie rechtzeitig getätigt. Doch beim Blick in den Kühlschrank stellen Sie fest: da fehlt einiges und Neues ist dazugekommen. Ihr Backofen ist zum Steamer mutiert und statt der erwarteten 10 kommen 15 Gäste. Die Zeit reicht nicht mehr, um die richtigen Zutaten zu kaufen, eine Absage kommt ohnehin nicht in Frage. Die Erwartungen an ein reichhaltiges und leckeres Festessen sind unverändert hoch und Sie möchten diese erfüllen. Was tun Sie nun? Kochen Sie mit «falschen» Zutaten oder suchen Sie in aller Eile ein neues Rezept?

**«Die Zukunftsfähigkeit des Waldes: eine Aufgabe der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer – aber die Verantwortung von uns allen!»**

In einer ähnlichen Situation befindet sich zurzeit auch das Waldpersonal. Die Folgen des Klimawandels machen sich deutlich bemerkbar, das konkrete Ausmass ist aber nur schwer abzuschätzen. Sicher ist, dass die kli-

matischen Herausforderungen auch die Rahmenbedingungen für die Bewirtschaftung einschneidend verändern. Was bisher waldbaulich funktioniert hat, muss ebenso hinterfragt werden, wie die Zusammensetzung («Rezeptur») der Baumarten.

Ja selbst hinter jeder Hoffnungsträger-Baumart steht ein Fragezeichen. Das war mit der Esche so, bevor die Eschenwelke auftrat. Ähnliches droht auch der Eiche. Die Eiche ist vielseitig beliebt, denn sie erbringt vielfältige ökologische und ökonomische Leistungen. Gesunde Eichen erreichen hohes Alter, beeindruckende Höhen und liefern wertvolles Holz. Die Eiche gilt als relativ trockenresistent und man erhofft sich ihre Beständigkeit auch im sich wandelnden Klima. Neueste Forschungsergebnisse zeigen jedoch, dass die Trockenresistenz zwischen den Arten und den Herkünften variiert und von vielen Einflussfaktoren abhängig ist. Und auch ihr drohen Pilze aus anderen Weltregionen.

Unter der Unwägbarkeit der klimatischen Auswirkungen steht der «Waldbau der Zukunft» deshalb vor komplexen Problemstellungen. Zusätzlich werden die Waldbewirtschaftung und Waldpflege aufgrund der vielfältigen und sich ändernden öffentlichen Ansprüche an den Wald und seine Leistungen immer komplizierter. Darauf Antworten zu liefern ist ausgesprochen anspruchs-

voll. Das Versagen bekannter Lösungswege zwingt uns dazu, schrittweise neue Methoden und Ansätze zu entwickeln. Das erfordert neue Kompetenzen und flexible Formen der Zusammenarbeit, denn diese Herausforderungen sind nur im vertikalen und horizontalen Verbund aller Beteiligten zu bewältigen.

**«Über die Eignung einer Baumart für die Zukunft entscheidet nicht die Erhöhung der Jahresdurchschnittstemperatur, sondern deren Fähigkeit, mit biotischen und abiotischen Extremereignissen zurecht zu kommen.»**

Es ist wichtig zu vermitteln, wo konkret Handlungsbedarf in der waldbaulichen Tätigkeit der Förster besteht, weshalb die Aus- und Weiterbildung der Waldfachpersonen an Bedeutung zunimmt und wie mit den veränderten Ansprüchen an den Wald umgegangen werden kann. Und es muss allen bewusst werden, dass die Zukunftsfähigkeit des Waldes nicht nur eine Aufgabe der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer ist, sondern auch und vor allem ein Anliegen der Öffentlichkeit sein muss.

Schweizer

# HOLZREVUE

Fachmagazin für die Holzbranche

**Die Schweizer Holzrevue wird gelesen von**

- Fachleuten
- Unternehmern
- Wissenschaftlern
- Herstellern
- Architekten und Planern
- der gesamten Holzbranche

**Die Schweizer Holzrevue liegt ständig auf**

- Berner Fachhochschule, Biel
- ETH Zürich, Institut für Baustatik und Konstruktion
- Umweltarena Spreitenbach

sowie an diversen Fachmessen der Holzbranche